

mann, Grubeneingang, Glücksstern und Engel auf den Bergbau als den Ursprung der Stadt hin.⁴⁷⁾

Im Großen Wiesental kam der Silberbergbau erst im 13. Jh. richtig in Schwung und hat bis spätestens 1300 die älteren Reviere überrundet. Die Einflüsse auf die Siedlungsverhältnisse sind sehr bedeutend. Die älteren Gruben lagen in erster Linie im Raum Schönau, bei Aitern, Wieden, vor allem aber am Letzberg bei Schönenberg. Hier in dem kleinen Talgrund des Haldsbach und der daran anschließenden, gegen Schönau zu hinausragenden Hangschulter war zuvor landwirtschaftlich erschlossenes Land mit vielleicht ein, zwei Höfen gewesen, vermutlich die bei der Kirchendotierung 1158 genannte Wernheriswanda. Durch den Abbau der in unmittelbarer Nähe aufgeschlagenen Silbergrube entstand jetzt die Siedlung der Bergleute, welche den Namen der Grube, eben 'Schönenberg', d.h. Grube bei Schönau, trug. Arrivierte Froner und reiche Zuzüger von auswärts bauten ihre Häuser, und so entstand hier ein regelrechtes Straßendorf, welches wenigstens 21 Wohngebäude umfaßte, von welchen nur das eine, das nach St. Trudpert zinst, sicher zum ursprünglichen Bestand gezählt haben dürfte.⁴⁸⁾ Das nur 1 km entfernte Dorf Schönau mit seiner zentralen Lage im Tal wurde natürlich auch in den Sog dieser Entwicklung hineingezogen. Kurz vor 1257 reagierte St. Blasien als Grundherr auf die rasche Entwicklung im Tal und erhob Schönau zum Sitz einer im wesentlichen nur das obere Wiesental umfassenden Verwaltungseinheit, das "officium Sconouwe", die Ammanei Schönau. Zugleich aber wurde Schönau als Siedlung ausgebaut.⁴⁹⁾ Zu der älteren Siedlung entlang des alten Talwegs (Schluchen, Hintergasse) entstanden jetzt quergestellt und mit dem älteren Teil gleichsam ein Kreuz bildend der später als "Tal" bezeichnete Markt einerseits und der nach Schönenberg weisende Felsenweg andererseits. Spätestens jetzt wurde auch die Kirche vom Kilchbuel an den heutigen Platz verlegt. Hierzu paßt auch die legendenhafte Überlieferung, eine reiche Bergunternehmerfrau habe einen ganzen Sester Silber bei der Kirchengründung gestiftet, was hundert Jahre früher bei der ursprünglichen Stiftung der Kirche



Schönenberg, Blick von der Grubenthalde (Vordergrund) auf das heutige Dorf. Noch immer ist die Anlage des Straßendorfes erkennbar.